

## Versorgung mit ambulanter Psychotherapie mangelhaft

- **Betriebliche Sozialberater machen auf desolate Versorgungssituation in der Region Hannover aufmerksam**
- **Chronifizierung und lange Ausfallzeiten schwächen Erkrankte und Unternehmen**
- **Appell für eine bedarfsgerechtes und nachhaltig wirksames Handeln**

Hannover, 5. Juli 2011. Die Fachgruppe Betriebliche Sozialberater hat der Versorgungssituation mit ambulanter Psychotherapie in der Region Hannover ein mangelhaftes Zeugnis ausgestellt. In einer stichprobenartigen Erhebung über die Schwierigkeiten, ambulante Therapie in Anspruch zu nehmen, konnten die professionellen Sozialberatungen aus größeren Betrieben und dem Öffentlichen Dienst der Region nachweisen, dass die Versorgung bei Weitem nicht ausreichend gewährleistet ist. In einer Expertenrunde aus Vertretern der Deutschen Rentenversicherung, der Niedersächsischen Psychotherapeutenkammer sowie Betroffenen haben die Sozialberater der Fachgruppe heute die Ergebnisse der Erhebung diskutiert und gleichzeitig auf mögliche Folgen, wie Chronifizierung und lange Ausfallzeiten, hingewiesen. Darüberhinaus appellieren die Fachleute an die Verantwortlichen dringend eine bedarfsgerechte Versorgung rasch und nachhaltig wirksam sicher zu stellen.

„In unserer Beratungsarbeit nehmen die Fälle psychischer Erkrankungen deutlich zu. Bei unserer ungestützten Erhebung wurde deutlich, dass die Versorgung mit ambulanter Psychotherapie in der Region Hannover desolat ist“, erklärt Dagmar Pieper, Mitglied der Fachgruppe Betriebliche Sozialberatung. „Die Daten der Erhebung der Fachgruppe decken sich mit denen unserer regelmäßigen Prüfungen. Die mangelhafte Versorgungssituation führt sehr häufig zu Chronifizierung und Demotivation bei den Betroffenen und zu langen Ausfallzeiten“, bestätigt Dr. Axel Kobelt, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover. „Für die Betroffenen, die durch ihren Arbeitsplatz sozial gut integriert sind, ist damit der Verlust eines wichtigen sozialen Netzes und ihrer Tagesstruktur verbunden. Arbeitsplätze wirken aus unserer Sicht bei psychischen Erkrankungen oft stabilisierend“, führt die Präsidentin der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, Frau Gertrud Corman-Bergau, aus. Dr. Kobelt ergänzt: „Darüber hinaus wird Etwa jeder dritte Antragsteller wegen einer psychischen Er-

# Fachgruppe Betriebliche Sozialberater

krankung wegen voller Erwerbsminderung berentet. Damit nehmen die psychischen Erkrankungen den ersten Rang als Berentungsgrund ein.“

Bei einer sechsmonatigen Erhebung in den Jahren 2009 bis 2010 hatten die Mitglieder der Fachgruppe die Schwierigkeiten, ambulante Therapie in Anspruch zu nehmen, dokumentiert. Dabei wurden die Daten von Klienten, die als Mitarbeiter diesem Zeitraum Kontakt mit der betrieblichen Sozialberatung hatten und für die eine ambulante Psychotherapie dringend angezeigt war, festgestellt und dokumentiert. Über die Hälfte der Fälle wartete weitaus länger als zwei Monate auf ein Erstgespräch. Der darauf folgende Therapiebeginn verzögert sich regelmäßig um weitere Wochen und Monate. Darüberhinaus benötigte fast die Hälfte der Klienten mehr als zehn Kontaktversuche bis es zu einem Erstgespräch kam.

„Das ist deshalb so erschreckend, weil es sich bei diesen Klienten mehrheitlich um akut an Depressionen erkrankte Beschäftigte handelt, denen es häufig besonders schwer fällt, die Energie für eine Kontaktaufnahme aufzubringen und die zudem Angst vor negativen Reaktionen am Arbeitsplatz haben.“ erläutert Jan Rickmann von der Fachgruppe Betriebliche Sozialberatung. „Die ambulanten Angebote für psychisch kranke Menschen in der Region Hannover sind nicht am tatsächlichen Bedarf orientiert. Daher fordern wir den politisch dafür Verantwortlichen dringend auf, eine bedarfsorientierte Planung festzulegen!“

Die Fachgruppe Betriebliche Sozialberatung hat sich im Jahr 1998 gegründet. Die professionellen Berater haben es sich zur Aufgabe gemacht, auf Basis des Bundes-„Psychotherapeutengesetzes“, eine bedarfsorientierte Planung zur ambulanten Psychotherapie für die Region Hannover zu schaffen. Folgende Betriebe unterstützen diese Initiative: Continental AG, Bundespolizei, Robert Bosch GmbH, Leibniz Universität Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Region Hannover, enercity, üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG, WABCO GmbH Hannover, Landeshauptstadt Hannover, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig Hannover, Siemens AG

Kontakt:

Dagmar Pieper  
üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe  
Am Hohen Ufer 6  
30159 Hannover  
Tel.: +49.511-1668.2469  
Email: [Dagmar.Pieper@uestra.de](mailto:Dagmar.Pieper@uestra.de)

Ihr/e Ansprechpartner/in: